

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

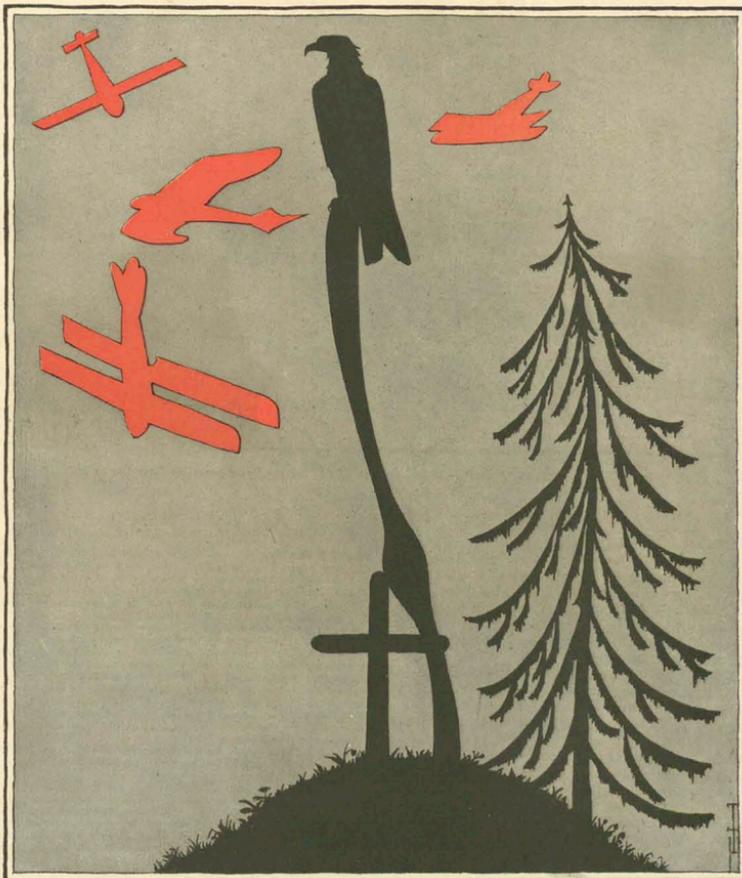
Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weise

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Richthofen

(23. Th. Weise)



Er ist tot, aber sein Geist lebt weiter.

Am rumänischen Hof

(Schmung von Holz)



„Reich' mit den Leister Althof, Maria! — „Nein, den brauch' ich, um das Feuer gegen die Deutschen zu schüren.“

Richthofen

Hart sein und stolz! — Unser Bruder ist gefallen. — Der Himmel ist hoch, und die Wolken fliegen schnell. Der Motor brüllt. Plagende Granaten ballen sich zu Trauben. Der Wind greift hinein und jagt sie auseinander. Viele bunte Vögel tummeln sich im Ather. — Die Hand am Steuer, das Auge überall. Manchmal gleitet es zur Spitze des Tragdecks. Dann im Bruchteil der Sekunde sichtbar: das graue Männchen — unbeweglich — erst. Die Gewehre hämmern. Leuchtend zieht die Kugel ihre Bahn. Spanndrähte zittern in der Kurve, bis müde ein Vogel taumelt, stürzt oder brennt. — Dann nicht das Männchen — erst und stumm. Achtzigmal hast du es so erschaut, nur im Bruchteil der Sekunde. Und nun ist der Tag gekommen, wo du es zum letztenmal erblickst: Es winkte mit der Hand! — Hart sein und stolz! Der Himmel ist hoch, und die Wolken fliegen schnell. — Ein Volk trauert um einen Helden. — Glöden sollen ihm zu Ehren dröhnen. — Lauter noch brüllt die Schlacht. — Kameraden schrauben sich in die Lüfte. Die Motoren donnern. Die Gewehre hämmern — hämmern das Lied: Hart sein und stolz!

Die Kamerad

Die Wandlung

Von Artur Hicker

Der Fußsoldat Hein Köppers, der zwei Jahre im Felde gefanden hatte, fuhr zum erstenmal auf Urlaub. Sein Köppers hatte nichts Anderwandtes, nur eine alte Kiste in der großen Stadt, wo er vor dem Kriege gearbeitet hatte. Dort fuhr er hin; denn er glaubte, daß ihn Katharina noch in gutem Andenken habe. In der ersten Zeit hatte sie ihm manchmal ein Päckchen geschickt. Wenn sie es nicht mehr tat, so wollte Hein doch, daß man im Lande nicht mehr viel zum Schicken hat, weshalbs ein armes Mädel nicht. Vom Bahnhof aus fuhr er mit der Ringbahn bis in die Nähe der Kollengasse, wo Katharina wohnte, und pochte dabei auf alles, was sich seit seiner Abwesenheit verändert hatte; auf die Straßenbahnschaffnerinnen, auf die klappernden Automobile und die leeren Klöden. Es war schon finster, als er durch die Kollengasse ging; das Haus, in dem Katharina wohnte, war unbesuchtet, und Hein mußte sich schmale knarrende Stufen emperstappen. Katharina hauchte im Ausmaß der Höflichkeit, das mußte er; die Tür war aber verschlossen. Er zündete ein Streichholz an und überzeigte sich, daß ihr Name noch an der Tür war. Sie wird auf Arbeit sein, rechnete er und brante seine Pfeife an. Irgendwo ließ man ein Musikwerk spielen, das gefiel ihm, zudem war er etwas müde, so veranlaßte die Zeit. Hein war ein wenig eigenickt und erschrocken, als ihm jemand ins Gesicht leuchtete. Es war ein junger Mann in Arbeitskleidung, der lachte: „Hallo, Kam'ad, wo wollen Sie hin? — Kein nannte Katharinas Namen. — Die kommt gleich“, sagte der Arbeiter, und schlief war ein flüster Zeit auf der Treppe zu hören. Katharina erkannte Hein Köppers nicht gleich, weil er einen Vollbart trug und tiefere Züge hatte als früher. Dann war sie wenig

verlegen, nahm auch Hein mit in ihre Stube und bereitete Kaffee. Er erzählte von seiner Kompanie, von seinem Hauptmann und von der Stellung am Kasernenplatze. Der andere war ein ruhiger, anständiger Mensch und gab ihm freundlich Gegenrede. Hein merkte aber doch, daß es Katharina's Schach war, und ging bald weg. Es war acht Uhr am Abend, die Geschäfte ließen ihre Thüren betrub, und Hein wußte nicht, wo er schlafen sollte. Als er an einem Fenster einen Trupp Menschen sah, gestellte er sich zu ihnen. Im Vorweg stand ein Mädchen der Heilarmee und sprach mit einer Stimme, in der geheimnisvolle Schellenläuten war. Sie hatte ein blaues Gesicht und schmale Augen, die schwarz und schön und fremd waren. Sie sprach tapfer und wie in der Antwort, aber auf Hein, der weder lachte noch mit den Achseln zuckte, trat sie einen Schritt zu und sagte vertraut: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!“ Er ließ sich über einen Hof in einen Saal führen, drin standen lange Reihen Bänke vor einem Podium. Ein „Keutnant“ mit sanften Reibungen in einem peckennartigen Gesicht ließ ihn salbungsvoll will-

kommen. Hein Küppers sah eine lange Reihe unter den alten Frauen — junge und Männer waren wenige da — die einen häßlichen Versuch nach alten Kleidern ausprobierten; er sah unverschämte zu dem Mädchen hinüber, das den Hut abgenommen hatte und an einem Pfeiler lehnte. Endlich stellte sich der „Keutnant“ auf das Podium und hielt eine Ansprache an die „Brüder und Schwestern“. Hein hörte nicht hin, schon weil ihm der ganze Tonfall zuwider war. Er dachte: ich bin begierig, ob sie auch etwas sagen wird! und freute sich darauf. Nach der Rede wurde gebetet, aber Hein beugte den Kopf nicht. Gleich leuchtete das Antlitz des Heiligen abends. Schatten verhängten das Wunder ihrer Augen. „Schwester Anita wird ein Lied singen...“, sagte der „Keutnant“. Sie griff eine Papprolle vom Daten. Klingende Verlen fielen zu Boden, und sie sang:

Schön sind die Blumen,
schöner sind die Menschen
in der Sommerzeit.
Sie müssen sterben,
müssen verderben —
Christus ist Ewigkeit!

Hein Küppers kam diese Nacht in kein Bett. Es war so schon spät, als er das Lokal verließ, das nach Gas und armen Deuten roch — die Luft war milde und kühl. Hein fühlte sich hilflos, so elend, weil etwas in ihm war, das ihn aus dem Gleichgewicht brachte und das er nicht zu beuten und zu unterdrücken vermochte. Während er so in die Nacht lief, gelangte er ans Ufer des Stromes und setzte sich auf eine Bank. Es war ein hartes Krausen, aber Hein fühlte, daß es nicht nur vom Wasser, sondern aus der Finsternis überhaupt kam und vielleicht auch in ihm war. Seine Gedanken wurden aufgeregter und irren durcheinander. Heute war der Bäder am Olsenholen sicher dran gewesen, und wenn's — wie wahrscheinlich — Bücklinge gegeben, so hat der sicher einen unterwegs gefressen und will dann weismachen, der Bülle hätte sich veresäßt. Seinen größten hat er aber zwischen den Jähnen!

Plötzlich fühlte es ihn heftig, daß vor acht Tagen der Küpper-Fuß dran glauben mußte und gekütert hat wie ein Schwein. Ein lächer Daß auf den Krieg sah wie ein Pfad im Dofe. Dann sah er wieder bildhaft das Weib vor sich, die Anita von der Heilarmee. Sie war heilig,

Not lehrt beten

Geldung von E. Schilling



„Man hört auf einmal soviel englisch beten — was ist denn eigentlich Los?“

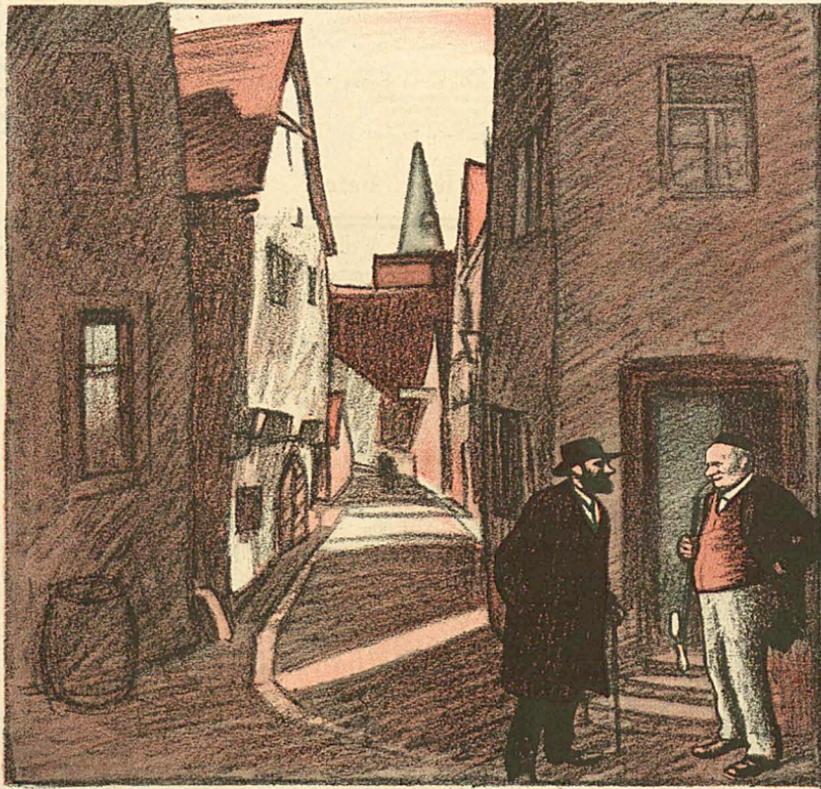
Er hatte mal einen Schiffskollegen (war ein fieser Kerl, der Henner Olaf, wo mag der jetzt hiesel), mit dem unterhielt er sich öfter über Religion und Gott und so. Zuletzt war man zu einem Punkt gekommen, wo Henner Olaf sagte: von da an läßt sich nichts mehr beweisen, und jeder hat's mit sich selber auszumachen! Er hat so etwas an sich, so etwas behilmt Ueberdliches, und das war wohl das, was nicht zu beweisen war. Schließlich

schief Wein Küppers, oder vielmehr, er döste wie ein Wackpöfen, hörte das Rauschen immer, und die Gedanken taumelten manchmal auf. Als eine Straßenbahn summete und lang, war es Meinenz; die breite Fläche des Stromes glänzte wie Perlmutter. Wein stöfelte, es war ihm etel vor dem Wust in seinem Kopfe und dem Dunst, der in seinen Kleidern hing. Er machte sich an den Weg, tant in einer Kaffeestube und wurde wegen der

Schlofgelegheit von der Kommandantur nach einer Kaffere verwiesen. Dort brante er den Tag zu, indem er mit Kreierkranken Karten spielte — als es aber Abend wurde, hörte er das Rauschen wieder (kam's von den Bieken und den Abornbäumen, die längs der Adelswieße standen?). Als er zu dem Versammlungstafel kam, erfuhr er, daß es geschehen war, trottete unruhig wieder heim und brante es glücklich so weit, sich mit der

Die neuen Steuern

(Bildung von Wilhelm Schaf)



„Sein ' froh, daß ' noch Haussteuer zahlen können. In Nordfrankreich können f' dös nimmer.“

ganzen Kreierstube zu überwerfen. Er wünschte seinen Urlaub zum Festel und tat somit seinem restlichen Jörn für diesen Tag Genüge. Der nächste trieb ihn durch hundert Gassen, weil er keine Ruhe mehr fand und immer an das Mädchen dachte. Er fand am Tor des Gartenhauses, das von einem krummen Weiblein geöffnet wurde, die ihn brummelnd und kopfschüttelnd einließ. Er sah still und allein in dem dampfen Raum und sog die feuchte Luft wie Heimatgeruch. Mählich hörte er Schritte, sente seinen heißen Kopf und sah die Faltten ihres Kleides an sich vorbeiziehen. Sie öffnete einen Eckant und feberte mit einem Bündel Schriften zurück.

Da stand er auf. Verwundert bildete sie in sein rotes Gesicht. Dann lächelte sie. Es schüttelte ihn, und ohne daß er es wollte, schrien gurgelnd, schluchzende Töne aus seiner Brust. Das Mädchen drückte ihn auf die Hand und setzte sich neben ihn. Sprach mit ihm, und sein Sinn sagte nicht eines der Worte. Nur das Rauschen war in ihm, aber stark und selig, und dahinter läutete der ferne Klang ihrer Stimme. Sie sah ihn an, und in den Sternen glänzte die Heimat. Als er sich wieder allein fühlte, saßen Menschen vor ihm und hinter ihm, der rotenmarbige „Leinwand“ las aus einem Buche. Wein Küppers erhob

sich und ging nach Hause. Er fühlte, daß er krank war, und es tat ihm doch nichts weh. So entschloß er sich, am anderen Morgen wieder zur Kompanie zu fahren. Das tat er denn auch. Dort erregte er Aufsehen und Verwunderung. Alle Schliegenheiten erlebte er mit einer Besonderheit, die man an ihm nicht kannte. Es redete sich herum, daß er nicht richtig im Kopfe sei. Schließlich hörte auch der Regimentsarzt davon und nahm sich vor, dem Manne einmal auf den Jahn zu fällen. Noch ehe es dazu kam, erfuhr er, daß ein englisches Weibsch Wein Küppers Etirn gestrichen hatte. So war er der Maße entbunden.

RTF



Gesunde Nerven

straffen, frischen Körper
erzielt man durch die von Hunderten Ärzten empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk. 2.50 12 Bäder Mk. 4.50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Nur echt in der grünen Dose.

Nachmachungen, die als ohnehin bezuschelnet werden, weisen man zurück.

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. S M 2

(Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



No. 1212 N. 3.
Solider Erinnerungsring
Recht Silber 800 prozt., 11 emalliert.
freigelegte Ringfläche, 4. Beitrag, 4. Foto.
Preis, gratis. — Wiederverk. Vorzug.
Jakob Fischer, Pforzheim Sp.



*Ein Sam
Baffen Familien
schafft man Heilung
dieser die
Woffisfen
Zählung*
Leolin Was Woffisfen

**Hofmann's Filmpapieren
Hofmann's Rollfilms**
In allen Größen sofort lieferbar, höchstempfindlich, lichttrotz, farbenempfindlich. Besten durch alle Fotobehandlungen, wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik.

M. Hofmann
Filmpapierfabrik
Wetzlar.

Stottner Heilanstalt
K. Buchholz, Hannover,
Lavenstr. 67
Nur Gehelthe zahlen.

Billige Bücher! Sonder-Angebot in
vorigjähriger Unter-
haltungs-Lektüre. Verkauf zu Preis! gratis d.
E. Horsting Verlag, Dresden-A.16/21a.

Auskünfte

Über Heirats-, Familien- u. Vermögens-
verhältnisse, Erbschaftsdingen, Ehng. d. d. d.
Auskünfte beschaffen. Frankfurt a. M. 1.

6 Blätter 3.- 12 Blätter 4.- 250
5 Blätter 1.50 10 Blätter 2.50
15 Blätter 4.50 30 Blätter 8.50
20 Blätter 6.50 40 Blätter 10.50
30 Blätter 10.50 50 Blätter 14.50
40 Blätter 18.50 60 Blätter 24.50
70 Blätter 32.50 100 Blätter 48.50
120 Blätter 72.50 150 Blätter 98.50
200 Blätter 128.50 300 Blätter 198.50

Briefmarken

Alle vier Länder
100 Lds. 4.50, Ausland 8.25.
25 alte Marken 8.25, 15 post. Marken 8.25.
10 post. Marken 3.50, alle Sorten 2.-
100 versch. Marken 10.50, 200 versch. Marken 17.50.
100 versch. Marken der Länder von 8.25 bis 10.50.
100 versch. Marken der Länder von 10.50 bis 12.50.
100 versch. Marken der Länder von 12.50 bis 14.50.
100 versch. Marken der Länder von 14.50 bis 16.50.
100 versch. Marken der Länder von 16.50 bis 18.50.
100 versch. Marken der Länder von 18.50 bis 20.50.
100 versch. Marken der Länder von 20.50 bis 22.50.
100 versch. Marken der Länder von 22.50 bis 24.50.
100 versch. Marken der Länder von 24.50 bis 26.50.
100 versch. Marken der Länder von 26.50 bis 28.50.
100 versch. Marken der Länder von 28.50 bis 30.50.
100 versch. Marken der Länder von 30.50 bis 32.50.
100 versch. Marken der Länder von 32.50 bis 34.50.
100 versch. Marken der Länder von 34.50 bis 36.50.
100 versch. Marken der Länder von 36.50 bis 38.50.
100 versch. Marken der Länder von 38.50 bis 40.50.
100 versch. Marken der Länder von 40.50 bis 42.50.
100 versch. Marken der Länder von 42.50 bis 44.50.
100 versch. Marken der Länder von 44.50 bis 46.50.
100 versch. Marken der Länder von 46.50 bis 48.50.
100 versch. Marken der Länder von 48.50 bis 50.50.
100 versch. Marken der Länder von 50.50 bis 52.50.
100 versch. Marken der Länder von 52.50 bis 54.50.
100 versch. Marken der Länder von 54.50 bis 56.50.
100 versch. Marken der Länder von 56.50 bis 58.50.
100 versch. Marken der Länder von 58.50 bis 60.50.
100 versch. Marken der Länder von 60.50 bis 62.50.
100 versch. Marken der Länder von 62.50 bis 64.50.
100 versch. Marken der Länder von 64.50 bis 66.50.
100 versch. Marken der Länder von 66.50 bis 68.50.
100 versch. Marken der Länder von 68.50 bis 70.50.
100 versch. Marken der Länder von 70.50 bis 72.50.
100 versch. Marken der Länder von 72.50 bis 74.50.
100 versch. Marken der Länder von 74.50 bis 76.50.
100 versch. Marken der Länder von 76.50 bis 78.50.
100 versch. Marken der Länder von 78.50 bis 80.50.
100 versch. Marken der Länder von 80.50 bis 82.50.
100 versch. Marken der Länder von 82.50 bis 84.50.
100 versch. Marken der Länder von 84.50 bis 86.50.
100 versch. Marken der Länder von 86.50 bis 88.50.
100 versch. Marken der Länder von 88.50 bis 90.50.
100 versch. Marken der Länder von 90.50 bis 92.50.
100 versch. Marken der Länder von 92.50 bis 94.50.
100 versch. Marken der Länder von 94.50 bis 96.50.
100 versch. Marken der Länder von 96.50 bis 98.50.
100 versch. Marken der Länder von 98.50 bis 100.50.

Kriegs-Briefmarken

all Deutschland und Europa, Debetare

Anzahl ohne Kaufzwang garantiert, echt

Falsch, Berlin, Friedrichstraße 47

Preis, umh. Höchstes Anzahl, für Anzahl.

Wir kaufen

Markensammlung

Philip Koenig & Co.,
Berlin C, Burgstr. 13.

Adlerverkalkung

wirkames Mittel
Sklerotischen M. 4., Frong. 12.

Leh. Lesezeit. Verlag. Dresden. 1. 7.

1 Mark liefert ich **franko** eine
Lieferung von **100** Serie **weiter** berühmten
Künstlerpostkarten. Bis jetzt sind
erschienen:
Serie 1 Liebesszenen, Kinder- od. Frauenköpfe, Landschaft, usw. 15 Karten
Serie 2 Farb. Stillleben und Blumenkarten 12 Karten
Serie 3 Farbige patriotische Künstlerkarten 10 Karten
Serie 4 Aus der großen Welt, von Malern der „Last. Bildt.“ 10 Karten
Serie 5 Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern 8 Karten
Serie 6 ff. Rosenblätter-Karten, Kinder-, Frauen- u. Liebesszenen 8 Karten
Serie 7 ff. Künstler-Karten nach Gemälden aller Meister 8 Karten
Serie 8 Farbige Künstlerkarten nach berühmten Malern 8 Karten
Serie 9 Künstlerkarten in Zeichnungen, das Elegante und
best. Angeführte, nach ersten Malern 8 Karten
Serie 10 ff. farbige Blumen- und Stilllebenkarten 10 Karten
Serie 11 Jagd- und Tierleben nach bekannten Malern 8 Karten
Serie 12 Farbige Künstlerkarten von Wennerberg 8 Karten
Serie 13 Farbige Künstlerkarten von Heilmann 8 Karten
Serie 14 Farbige Künstlerkarten nach modernen Meistern 8 Karten
Serie 15 Perlen der Münchner Kunst 7 Karten
Serie 16 Perlen der Wiener Kunst, farbige 7 Karten
Serie 17 Perlen der Wiener Kunst, einfarbig 7 Karten
10 Serien franko 9 Mk., 17 Serien franko 16 Mk.
für Wiederverkäufer besondere Preise.

Kunst-Verlag Max Herzberg, Berlin S.W. 69,
Koenigsberger Str. 37

Wer heiraten will?

sollte unbedingt eine psychologische Studie der Frau Doktor
Aus dem Buch: „Das Geschickliche des Weibes“ lesen. Dieser
bereits in 17. Aufl. erschienenen Buch (jetzt mit zahlr. Illustrat., u.
seriell. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsgeschichte)
ist von der med. Wissenschaft höchst anerkannt! — Es
enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück
bieder-Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. —
Preis 2.40, geb. M. 5.50. Nachh. 30 Pf. mehr.
Lüttich-Verlag G. m. b. H., Berlin-Pankow 250a.

Mond-Extra



Mond-Extra Klinge Rasierapparat
mit gebogenen Klinge

*Sie sind ein
einziges
Wort*

Dugo Widmer, G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 92
zu haben in allen einflussreichen Geschäften.

Schloß Wauze

reiner deutsches Erzeugnis

Champagner-Cellerei
Schloß Wauze bei Metz

General-Vertrieb
Berlin N 39

Wolff's Kellern

"Cetra" 1915er Airlauf



Wolffkrieg 1914/1915.



Nr. 9621. Nr. 9621.
Neuester Maschenwehr-Ring, ganz in
einem Stück gefertigt, mit Maschen-
gewebe und Abstreifen M. L. K. Platte und
einmal "Wolffkrieg 1914/1915", mit
Email ausgelegt. Alufarbenste Ausführung.
Reklamepreis Mark 4.25
Porto u. Verpackung 25 Pf. extra, Feldpost
nur 10 Pf. Nachnahme im Post und nicht
zulässig. Einzel- u. Betragen p. P. A. od. im
Bezug. Katalog gratis. In der Preisliste.
Neuer Katalog von 1918
nebst Ringpaß vollkommen kostenlos.
Sims & Mayer, Berlin SW 68
Oswandstraße 117/118, Abt. 4.

Ein Lichtbild

(Zeichnung von St. Orlé)



"Sah as a'ber, auf 'n Mineralwasser nimmt a g'ntliche Strasser. Gest' hab' i
hieber an elastes an 'n 'Stegler."

Reiner Zerger

1/4 Million
Abonnenten

Rhein- und Moselweine
Spez. Röhdeheimer u. Rheingauer Naturweine
Rigobau u. Herresbachgewächse
Wiktoria-Saahl, Weinbauverein
Rödesheim a. Rh. **Prämiert**
Zuerstgig
Gütemäßig

Auf Reisen Galerie-Besuche

mit zu den schönsten Genüssen der Kunstfreunde jeder Richtung.
Reisen werden in diesem vierten Kriegsjahre immer schwieriger,
Besuche von Galerien sind infolge der notwendigen Sicherstellungen
der wertvollsten Kunstwerke unzureichend. Die alten Meister bieten
in ihrer abgeklärten Kunst, die befreiend über alle Ägter erhebt, für
die auf Reisen beliebtesten Galerie-Besuche den guten Ersatz in den
Meister-Werken der Galerien Europas

(Hanfstängls Maler-Klassiker)

Schwere Abbildungen etwa 18x13 cm nach Original-Aufnahmen

- I:** Die Kgl. Aeltere Pinakothek zu München, 2. Aufl., 265 Kunstdrucke. Einleit. v. Prof. Dr. K. Voll, geb. Mk. 12.—
- II:** Die Kgl. Gemälde-Galerie zu Dresden, 2. Aufl., 223 Kunstdrucke. Einleit. v. Dr. Herbert Hirth, geb. Mk. 12.—
- III:** Die National-Galerie zu London, 222 Kunstdrucke. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll . . . geb. Mk. 12.—
- IV:** Das Reichs-Museum zu Amsterdam, 208 Kunstdrucke. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll . . . geb. Mk. 12.—
- V:** Die Kgl. Galerie zu Haag und Galerie der Stadt Haarlem, 125 Kunstdrucke. Einleit. von Prof. Dr. K. Voll, geb. Mk. 9.—
- VI:** Die Kgl. Galerie zu Kassel, 209 Kunstdrucke. Einleitung von Prof. Dr. K. Voll . . . geb. Mk. 12.—
- VII:** Die Ermittlung zu St. Petersburg, 2. Aufl. (1918), 239 Kunstdrucke. Einleit. von Baron N. Wrangell, geb. Mk. 14.—
- VIII:** Das Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin, 260 Kunstdrucke. Einleitung von Dr. O. Fischel . . geb. Mk. 12.—

Aus Urteilen der Presse:

"Gibt in diesem köstlichen Format das Vollkommene, was erreicht werden kann, die ideale Kunst für den billigen Preis!" **Die Grenzboten**
"Diese hübsigen Galeriewerke sind in der populärsten Darstellung einen ersten Rang ein zu sein für jeden, der sich in irgendeiner Form ernstlicher mit der Kunst beschäftigt, sei es als Forscher und Lehrer, sei es als liebhabender Geschmeidler, geradezu unentbehrlich geworden. . . In jedem Falle würde diese Reproduktion auf uns wie Malereien." **Leipziger Illustrirte Zeitung**
"Die Kunstbildung in Familienkreisen hat an diesem Galeriewerke die schönste Quelle des künstlerischen Genusses und des reinen Studiums. Die Abbildungen, auf den meistfarbigen Originalphotographien Hanfstängls fundiert, sind allseits mit jener feinen, technischen Genauigkeit reproduziert, die einen vollen künstlerischen Eindruck gibt. Ihr warmer Ton blüht den Licht- und Schattenwerten so leicht nicht schädlich, und läßt den Betrachter fast immer auch die "Handarbeit" des Künstlers sehen. Das ist namentlich auch bei den abstrahier- u. reproduzierenden Kompositionen der Fall, so denen z. B. die Cassler Galerie." **Westermann Monatshefte**
"Es fällt schwer, über die Hanfstänglschen Maler-Klassiker-Ausgaben zu drei Empfehlung etwa Neues zu sagen. Sie stehen in der Kunstliteratur längst außer Wettbewerb und haben sich deshalb so rasch beim Publikum eingebürgert, weil sie die Ansprüche der strengen Kunstliebhaber wie auch die Bedürfnisse des kunstfreundlichen Laien in gleichem Maße entgegenkommen." **Münchener Allgemeine Zeitung**

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder gegen Vorreinsendung des Betrages zuzüglich 10% Teuerungszuschlag und M. 1.— für das Postpaket (3 Bde. = 5 Ko) Porto und Verpackungsgespen unmittelbar vom Verlag

Franz Hanfstängl in München I.

Quinques Zahnpaste Kaliklora



Mein bester Zahmarzt

Nur echt mit Namenszug Quinques

Hunde an die Front!

Bei den unangenehmsten Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch härtestes
Trommelfeuer die Verbundenen und wertvoller Einsatz in die schwierigste Stellung ge-
bracht. Hunderten unserer Soldaten hat durch Übernahme des Werdengangs durch die
Verbundene das Leben erhalten werden. Militärisch wichtige Stellungen sind durch
die Hunde rechtzeitig an die tödliche Stelle gelangt.

Obwohl bei Hundes in der Frontlinie im ganzen Lande bekannt ist, gibt es doch
immer Vorfälle von freigelegenen Hundes, welche sich nicht entscheiden können,
für oder bei Arme und dem Vaterlande zu helfen!
Es eignen sich bei bewußte Züchtung, Obermann, Mirebale-Zerris und Not-
wehr, auch Kreuzungen auf diesen Stoffen, die tüchtig, mittelgroß 1 Jahr
alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Kleintiere, Stummelhunde, Stumm-
bairner und Doggen. Die Hunde werden von Fachleuten in Hundehäusern
angezogen und im Gefährten mit dem Rechte an ihre Stellen zurück-
geführt. Sie erhalten die bester langjähige Pflege. Sie müssen tollkühn vor
Verfügen gestellt werden.

Im alle Helfer bei vorzuziehenden Hundehäusern ergeht daher nachfolgend die
richtigen Bitte: **Stell Eure Hunde in den Dienst der Vaterlande!**
Die Hundehäuser für die Kriegszustände-Züchtung und Veredelungshäuser sind zu
finden an die Inspektoren der Nachkriegsgruppen, Berlin W, Berlin-Brandenburg 13,
Wdr. Weidengasse.



"Hektor" Rasen-Hunde-Zucht-Anstalt
E. Manske, Haysburg-Zeitung 7. J. Sem.
Vorderstraße 9, Berlin, Schöneberg-Bezirk 12, post. **Reinhold-
Hunde-Zucht** und **Reinhold-
Hunde-Zucht**, Chamisso- u. Singuliert, überaus tüchtig,
u. Saarl. Gebirgen. Reichlich zu sein zumal kleiner, Garantie
guter Natur, hübsche, reine Schmutz, Züchtung, bester
Veredelung mit Vertriebs- und Beförderung oder Quers-
zuchtung **mit 2.—** bei Ausl. Hundehändlern.

STEIN DER WEISEN

Das Original aller
Nageloliersteine
Stück Mk. 2.—
Unverfälscht zu haben.



KOPP & JOSEPH, BERLIN W
Poltsdamersstr. 122

Gnom



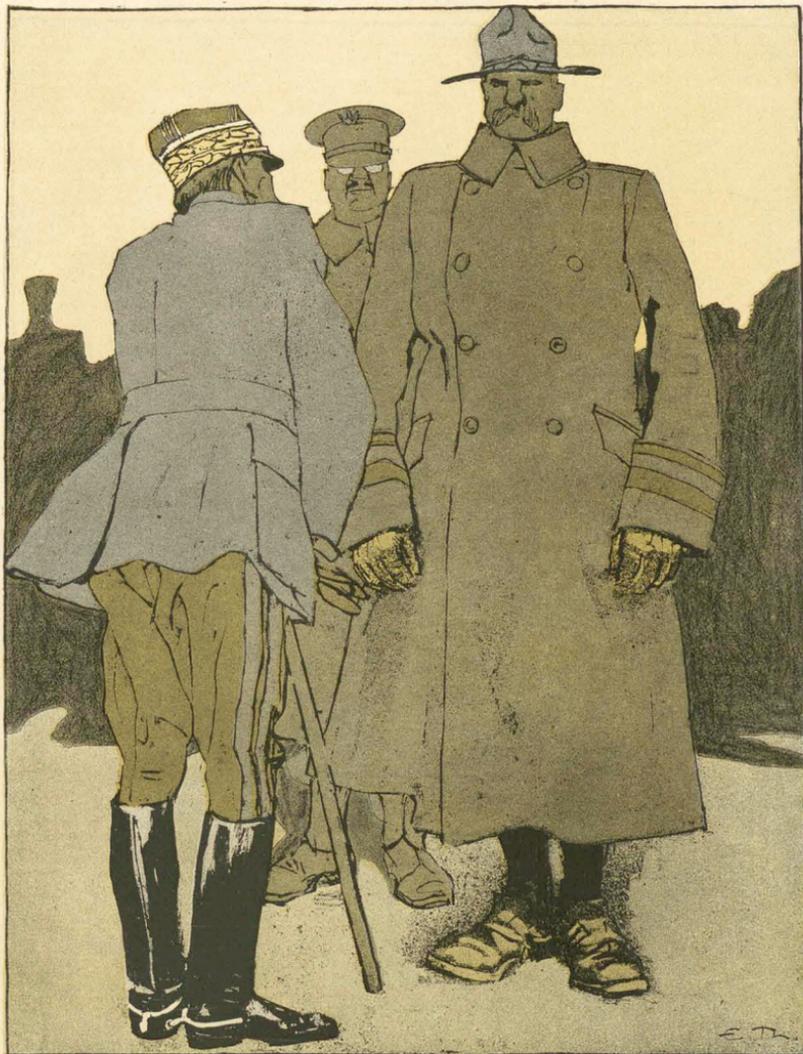
Neuverbessertes
Abziehapparat für
alle Rasier-
klingen wie
Gillette usw.
D.H.O.M. patent. geweb.,
ermöglicht in einfacher
Weise ohne jede Übung
das Schneiden u. Abziehen
der Rasierklingen. Der
Apparat ist verstellbar
Wasser, ist unanfällig
gegen Kalk, ist leicht,
Preis M. 5.50. Verzei-
licher Rasierapparat mit
6 Klingen M. 7.— extra
fein, schwer verstellt. Rasierapparat mit
6 Klingen M. 7.—. Der neue Rasierapparat
konstruiert wie Gillette, gezogen,
einziehbar für jeden Haar, mit 6 Klingen
M. 14.—, gute Rasierklingen p. Ditz. M. 5.50.
M. 6.50. Beste Rasierklinge
Danzig M. 2.50. Versand gegen Verzei-
sendung oder Nachn. Im Feld Nachn.
nicht zulässig. Alle Verzei. durch
M. Winkler & Co., München,
Sonnenstrasse 10 Pa.



Der Nackte Mensch
In der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
mit 150 Bildern
Preis geb. M. 5.—
Die höchste Aufgabe der Kunst
ist die Darstellung des nackten
Menschen. Das Buch zeigt den
Wandel des Schönheitsideals bei
den Völkern. Zeilen. Es bietet ein
glänzendes Bildmaterial.
(Feldpost Betrag bei Bestellung
zusenden.)
H. Piper & Co., Verlag, München.

Das Hilfsheer

(Zeichnung von G. Böhm)



„Wo haben Sie Ihre militärische Ausbildung erhalten, Herr Generalmajor?“ — „Bei Buffalo Bill, als Kunstschütze.“

Im Maien

Es blähen Birn und Weichsel,
Da kutscheln ohne Weichsel
die Hagen Bienen an.
Sie sind die wacksten Herren
und nehmen fender Plätzen,
was jegliche erntischen kann.

Ihr meint, sie seien Elaven?
Bewahre Gott! Wie Grafen
lebt diese Völkerschän.
Sie sammeln durch die Kronen.
Sie schlachten ihre Deobnen.
Ach, wären wir nur auch so schlau!

Das werkt mit Kopf und Fäßen.
Wer stüt, der muß es hüßen —
ein Stachel faukt heraus.
Und ohne Kenntnis Dieffisches
trägt jede ihre Brechtsen
prallvoll mit Honigslein nach Hause.
Dr. Dostler



„Ich weiß gar nicht, wozu der Mensch heikanten soll! Man kann doch ganz gut zwei Portionen allein essen.“

Haarige Methoden

Mag einer deutsch sein, daß es pufft — recht so . . . wie atmen drufft er Kraft! Doch wer nur deutsch ist, wenn er pufft, dieß ist eins auf den Deez gewirft.
Ein Vollbart ist gewiß ja schön und wie ein Fußfaß anzusehn . . . Doch ist man, wenn man ihn entseht, schon dießhalb mit Zug entseht?
Ich sage nein und dreimal nein — auch Glattrasierte dürfen sein, und Unrecht tut, wer einen schlägt, weil er den Bart nur schicklich trägt.
Dram, daß'ger Wallstuch, laß es sein und greiß ins Private ein; vor haarig ins Private greiß, nieß schicklich selbst mal eingeißt.

©mannuel

Vom Tage

Zu Kriegsbeginn wurde das edle deutsche Café „Piccadilly“ am Potsdamer Platz in Berlin mit dem ymre ferner legenden, aber zeitgemäßen Namen „Waterland“ versehen.
Dreieinhalb Jahre später gerieten die Amerikaner in peinliche Verlegenheit, weil sie für den geschloßenen und ignominios kriegerisgerig gemachten Riesendampfer „Waterland“ keinen passenden Namen wußten. Hier

Gerard, der Berlin in guter Erinnerung hat, gab den Rat: Nehmen Sie jeden Namen — nur nicht Piccadilly! . . . wohl mecht man's in Berlin am Ende doch!“

Einer aus der Sprachschulergilde ist unlängst mit eingeleger Kante auf den guten alten Jean Paul losgesprengt, d. h. nur auf den Jean, und hat es als dringliches Zeitbedürfnis bezeichnet, ihn schicklich in Johann umzutufen. Man ist freilich Johann so recht eigentlich auch kein angemessener Name, sondern stammt bekanntlich aus dem Hebräischen; aber da ja das deutsche Volk, wenigstens in seiner Mehrzahl, mit den Juden nicht im Kriegszustand lebt, ist weiter wohl nichts dagegen zu sagen.

Jammersch hätte der tapfere Kämpfe bedanken sollen, daß der Dichter ja eigentlich Richter bleib, und das hätte ihn himmelstreich auf den schönen Versuch hinüberleiten können: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet“, wo es dann weiter ungefähr heißt: „Was siehest du aber den Splittler in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens vor deiner eigenen Stirne?“ oder so ähnlich.

In Warschau ging mein Freund J. zu Jensefs „Kronprinzenden“, die von der polnischen Nationalbühne neu einstudiert waren, und bat mich, ihn nach Schluß der Vorstellung abzuholen. „Sie stellen mich rechtzeitig ein und las auf einem roten Zettel, daß wegen Indisposition der Haupt-

darsteller statt des Josenfiden Wertes die Gardas-fürstin“ gespielt werde. „Na — du wirst schon enttäuscht sein!“ sagte ich. — „Am Besonderen!“ behauptete er. — „Aber du wollest doch so gern die Kronprinzenden sehn!“ — „Ob! ich auch! — Zwar nicht auf der Bühne — aber die Logen waren gehetzt voll!“

Noch niemals sah man bei der Firmung in den ländlichen Ortlichkeiten am Mäanden herum so viele schöne, hübsche Goldbrüste beklammern wie heuer. Es war geradezu erstaunlich, wie zahlreich sich die Herren aus der großen Stadt in selbstloser Herzengüte eingefunden hatten, um der häßlichen Jugend als Stempanten teilnahmevoll zur Seite zu stehen. Wie wohltaund nicht diese entschlossene Überbrückung langjähriger Gegenätze!

Und was für wertvolle Resultate dürfen sich aus der neugeschaffenen Wechselbeziehung ergeben!

Eine Dame leitet die Ehefahrdungsfahrt gegen ihren Gatten ein. Zum Schlußtermin erfolgen beide Parteien, aber das Sternometeorium der den ungetrunen Herrn Gemahl ist demostenig maßlos, daß die Klugein allen Verhältnungsverfäßen gegenüber ihr kleines Dr. verheißlich. Doch und heilig verripicht der reumütige Gänder absolute Befreiung — die Gekünftige bleibst fest. Da spieert er seinen letzten Trumpf aus: „Sei wieder gut — Schau — der König von Rumänien ist auch wieder in Gnaden aufgenommen!“

Redpost-Abonnements auf den „Eimpliffimus“ können bei den Redpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 6 Mark und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verordnete und Freunde von Redpostteilnehmern für diese bei einer Bezugshaltung ober ihren Heimatspostamt abonnieren. Bei wünschender direkter Bestellung unter Kreuzband belauf sich der Vierteljahrespreis einschließlich Porto auf 7 Mark. Eimpliffimus-Verlag, München-8

Die Situation

„Annettieren! Als der Feind schwerg nicht!“ donnerte Herr von K., worauf er sich an seine wohlbestellte Tafel setzte und munter einließ. „Maul halten, wenn man so fern vom Schützengraben ist!“ donnerte Herr Abgeordneter J., worauf er sich an seine wohlbestellte Tafel setzte und munter einließ. Der Soldat — hieß ein — annettierte — hielt das Maul und träumte von der wohlbestellten Tafel.

Tiefsinnig

Der Kommerzienrat Gost hat zehn Millionen und bewohnt ein sämtlich eingerichtetes Haus im vornehmsten Viertel.

Eines Tages wird er erschossen in seinem Zimmer aufgefunden.

Ein arbeitsloser Rohrlieger, der in der Wohnung zu tun hatte, steht mit der Dienerschaft an der Leiche und bemerkt: „Ein Mann in solche Verhältnisse und nimmt sich's Leben. Was hät'n der da erst in meine Lage gemacht!“

Lieber Simplificissimus!

In unserem Feldlazarett liegt ein Verwundeter, der den Herrn Stabsarzt statt mit dem Titel stets mit „Herr Doktor“ anredet. Alle Bemühungen des Stabsarztes, dem Soldaten das unwillkürliche Benehmen abzugewöhnen, bleiben stets wieder erfolglos. Als nun eines Tages der Herr Stabsarzt dem visitierenden Generalarzt hievon Meldung macht und ihn befragt, wie man den Verwundeten wohl endlich zur richtigen militärischen Anrede veranlassen könnte, meint der joviale Herr Generalarzt: „Mein lieber Herr Stabsarzt! Behandeln Sie den Kranken nur ruhig weiter; er kommt dann von selber darauf, daß Sie kein Doktor sind!“

Einer meiner Freunde, welcher „F.v.“ ist, hat eine Munitionsfabrik gekauft und ist infolgedessen unabsichtlich geworden. Auf meine Frage, wie die Fabrik gehe, erhielt ich den Bescheid: „Vollständig ist's nur eine Lebensversicherung mit sehr teuren Prämien.“

Die kleinen Abschnitten sind beim Buchstaben N angekommen, und die Letztere fähet Wörter an, welche mit diesem Buchstaben anfangen, z. B. Duell, Duell. Auf die Frage, was eine Duell sei, gibt eine Schülerin die Antwort, das sei Wasser, welches aus dem Boden komme. Dazu schüttelt Klein-Marietien den Kopf und streckt den Finger in die Höhe, zum Zeichen, daß es hierzu etwas zu bemerken hat. Auf die Frage der Letzteren: „Na, Marietien, stimmt es nicht?“ rüht Marietien auf und erklärt stolz: „Es gibt aber auch noch andere Duellen. Meine Mutter hat eine Butter- und Cerequelle.“

Meine Frau teilt Lina, unserem Dienstmädchen, mit, daß wir Besuch bekommen; und zwar eine ältere, unverheiratete Dame unserer Verwandtschaft. Lina erkundigt sich nochmals, ob das „Frei sein“ wirklich niemals verheiratet war, und als meine Frau dies nochmals bejaht, fährt Lina fort: „Und auch kein Kind?“ — „Mein Gott, wie soll sie aber nur?“ — Da sagt Lina, halb bedauernd, halb verächtlich: „Na, da is se aber noch gar nich estimiert worden.“

An einem Vespäper Gesellschäft ist folgende Anpreisung zu lesen: „Montagsabende, größte Verlesungsauff. Smo- kungs, Sommer- und Winteranzüge, Gebörde für Freud und Leid in jeder Größe.“ Gott sei Dank! Endlich ein Maßstab für die Auf- richtigkeit verlässiger Zeitungen.

Mors triumphator

(Geführung von Karl Amos)

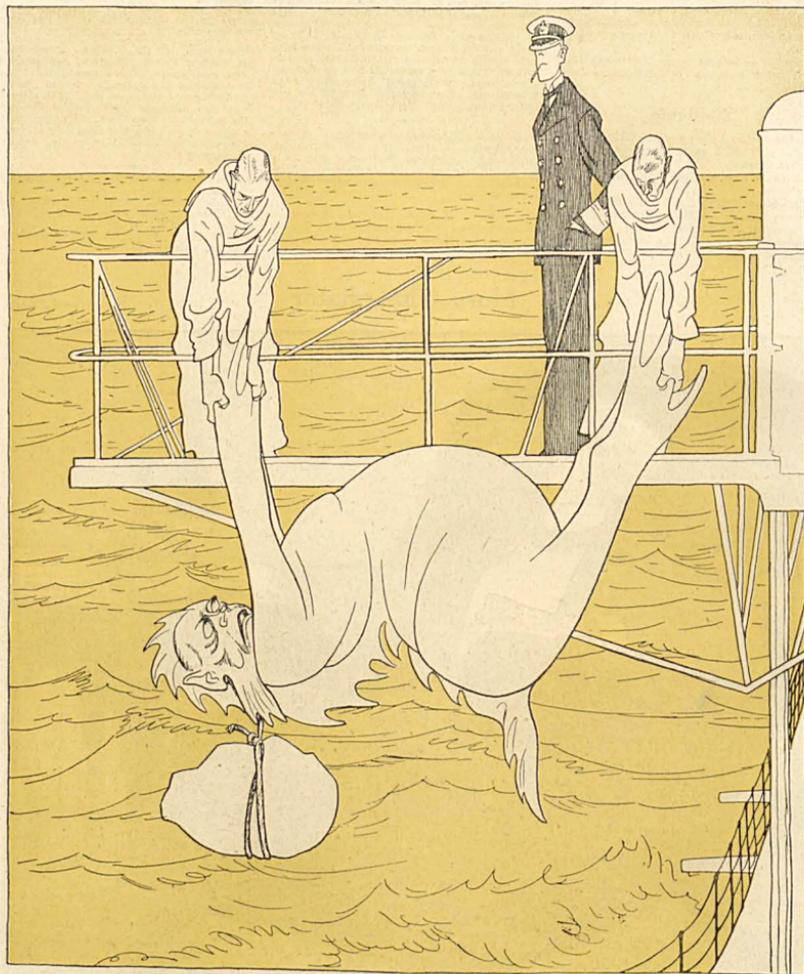


Der größte Kriegsgewinnler bleibt steuerfrei.

Zeebrügge

oder Ein neues Mittel gegen den U-Boot-Krieg

(Zeichnung von O. Waldmann)



„Wir wollen den Deutschen zuvorkommen — wir versenken unsere Schiffe selbst.“

Ein schöner Zug

Vor einer Reihe von Jahren hatten die Brüder Hans und Paul Schneider ein Kohlengeschäft. Sie lieferten an den Kaufmann Kresjel für hundert Mark Kieselfische, die dieser zu befehlen verkaufte. Der Krieg kam. Hans und Paul Schneider wurden eingezogen. Das Konto Kresjel stand immer noch offen. — Dieser Tage ist Kresjel in einem Weinlaune an einem Tisch mit Sr. Erzzellen dem Wirklichen Ge-

heimen Rat, Regierungspräsidenten von X., einer bekannten und einflussreichsten Persönlichkeit. Wöglich kommen Hans und Paul Schneider herein. Sie sind in der Uniform von Gemeinen. Hans hint an einen Kniehock. Paul trägt den Arm in der Tasche. Umweit von Kresjels Tisch nehmen sie Platz. Kresjel räuspert sich ein paarmal bedeutungsvoll. Dann zieht er die Beifeistafche, holt umständlich einen Hundertmarkschein hervor, gibt damit an den Präsidenten und sagt sehr laut: „Da, Ihr Herren. — Ihr habt es verdient!“

Früh krümmt sich ...

In einer der zweifelhaftesten Gegenden Berlins ist ein Auflauf. Ein Knirps von höchstens acht Jahren ist über ein noch jüngeres Mädchen hergefallen und verprügelt es unter dem schmerzlichen Beifall der Zuschauer. Endlich packt ein Herr den Bengel am Kragen. „Junge, warum haust du denn das Kind so?“ „Der jetzt Ihnen jarrisch an, der Mädchen is meine Jellebte!“